

12

**ARBEITSKREIS  
KREBS-IMMUN-THERAPIE**  
Abt-Walther-Weg 14-16  
D-83670 Bad Heilbrunn  
Tel.: 08046-899-0  
Fax: 08046-899-90

Arbeitskreis Krebs-Immun-Therapie, Abt-Walther-Weg 14-16 • D-83670 Bad Heilbrunn

Februar 2000

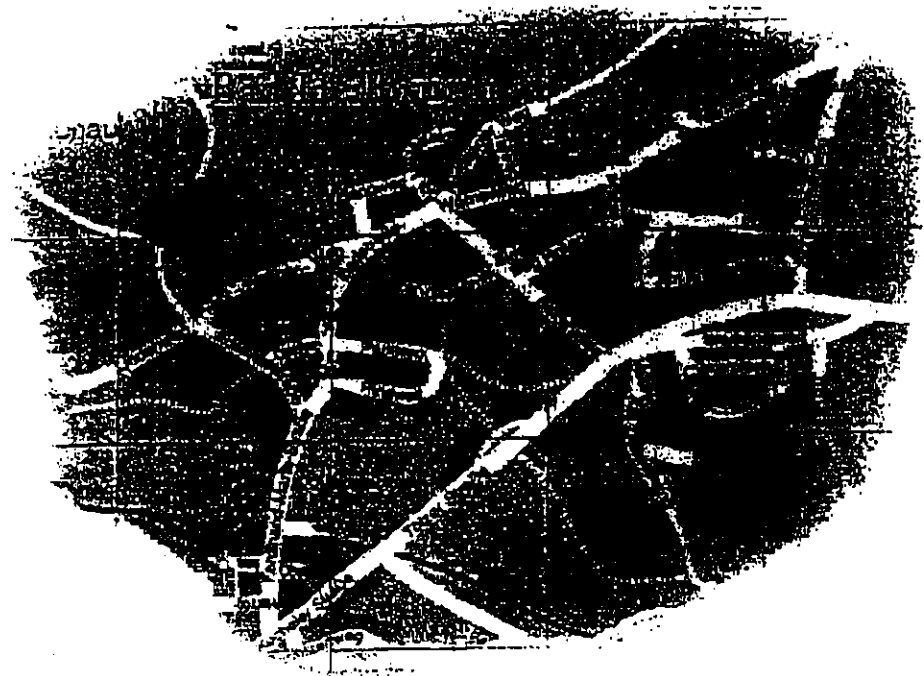
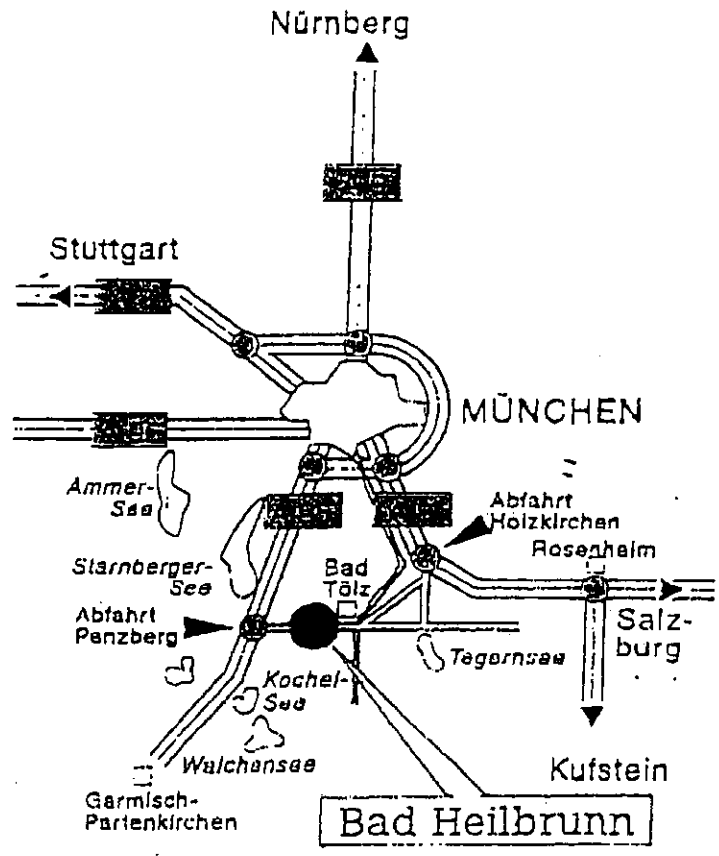
Ihrem Wunsch gemäß übersenden wir Ihnen die abgeforderte Information.  
Wir bitten Sie, sich bezüglich näherer Einzelheiten und einer Terminabsprache mit den  
Ärzten, Ihre spezielle Erkrankung betreffend, mit uns unter der Telefonnummer  
089-35 84 63 636 in Verbindung zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Sekretariat

12

Privatklinik, **Bad Heilbrunn**  
Fachklinik für Rehabilitation



14

# Mission Pharma AG

Basteiplatz 5  
CH-8022 Zürich

Februar 2000

Für die durchzuführende Krebs-Immunität-Therapy, bestehend aus einer ca. vier Monatstherapie in der Privatklinik Bad Heilbrunn ( 3 Wochen stationär, 3 Monate ambulante Therapie), stellen wir vereinbarungsgemäß in Rechnung:

56.500,00 DM.

Der Preis versteht sich ohne Diagnostik und Fremdkosten, die separat von den Leistungsträgern in Rechnung gestellt werden.

Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag auf das Konto Nr.: 279.372.60X bei der UBS-Bank in CH-8022 Zürich per Swift ( SWIFT-code: UBSWCHZH80A).

Bankverbindung:  
UBS Bank Zürich / Schweiz

Konto-Nr.: 279.372.60X  
BLZ: 0230  
SWIFT: UBSWCHZH80A

15

**"Dem Leben mehr Jahre, den Jahren mehr Leben  
und dem Leben einen neuen Sinn geben."**

Eine Information des Arbeitskreises "Krebs-Immun-Therapie"  
zum russischen Immunmodulator "Galavit"

Abt-Walther-Weg 14 -16 • D - 83670 Bad Heilbrunn  
Tel.: 08046 - 89 90 • Fax: 08046 - 899 90

Allein in Deutschland erkranken jährlich über 330.000 Bundesbürger neu an Krebs; gefeit dagegen ist niemand - egal, wie gesund er lebt.

Über 210.000 Menschen in Deutschland erliegen pro Jahr ihrer Krebskrankung.

Krebs hat unzählige Erscheinungsformen: Die Bezeichnung "Krebs" ist ein Sammelbegriff für weit über 100 verschiedene Arten bösartiger Erkrankungen, die sich in ihrem Verlauf, ihrer Behandlung und ihren Heilungschancen stark voneinander unterscheiden und alle Regionen und Organe des Körpers befallen können. Für den Laien sind Entstehung und Verlauf der Krebserkrankung kaum nachvollziehbar und werden oft sogar als persönliches Versagen, als Schuld empfunden.

Die Folgen: Alle drei schulmedizinischen Therapieverfahren - Chirurgie, Strahlen- und Chemotherapie - greifen mehr oder minder aggressiv in den Organismus ein und haben in der Regel erhebliche Nebenwirkungen - physisch wie psychisch. Und das ohne Garantie auf Erfolg. Eine Situation, in der sich - noch immer - zu viele Patienten allein gelassen und von ihrer Umwelt ausgegrenzt fühlen.

Dieses Gefühl beeinträchtigt - zumindest anfangs - die ohnehin schon eingeschränkte Lebensqualität zusätzlich und kann den Heilungsprozeß negativ beeinflussen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß das rein krankheitsorientierte Vorgehen der Schulmedizin, allein angewendet, häufig nicht den Vorstellungen und Erwartungen der Patienten von Gesundheit entspricht: Die meisten Krebskranken sind davon überzeugt, daß sich ihre Krankheit nicht allein durch Unterdrückung oder Ausschaltung krankmachender Prozesse besiegen läßt. Sie haben ein tief verwurzeltes Bedürfnis, ihre Selbstheilungskräfte (= Immunsystem) zu mobilisieren, um so die vom eigenen Körper ausgehende Krankheit besiegen zu können.

Die ganzheitliche Krebs-Immun-Therapie (KIT) entspricht diesem Grundbedürfnis der Betroffenen: Sie vereint schulmedizinische, psychoonkologische und komplementäre Therapieverfahren, die den Patienten als aktiven Co-Therapeuten einbeziehen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Stärkung des Immunsystems, das - völlig zutreffend - für viele Krebskranke im Vordergrund jedweder Therapie steht.

## 1 Die fünf Ziele der ganzheitlichen Krebs-Immun-Therapie (KIT)

Die ganzheitliche Krebs-Immun-Therapie setzt am besten unmittelbar im Anschluß an die schulmedizinische Erstbehandlung ( Chemotherapie und Strahlen ) ein und beinhaltet alle Maßnahmen, die zur ganzheitlichen Bekämpfung des Krebses in Form der Anschlußheilbehandlung und Nachsorge notwendig sind: Stärkung des Immunsystems, spezifische Aktivierung der Selbstheilungskräfte gegen den Krebs, Erhalt bzw. Wiederherstellung der Lebensqualität und des Selbstwertgefühls, Wiedereingliederung in Beruf, Familie und Gesellschaft, Verhinderung von Metastasen und Rezidiven.

Die fünf Hauptziele der ganzheitlichen Krebs-Immun-Therapie lauten:

1. **Bekämpfung der Krebserkrankung inclusive Erkennung und Therapie von Folge- und Begleiterkrankungen (z.B. Folgeschäden der Chemo- und Strahlentherapie, Infektionen, Schmerzsyndrome, Depressionen usw.).**
2. **Wiederaufbau bzw. Stärkung des Immunsystems zur kompetenten und spezifischen Tumorabwehr**
3. **Verlängerung der Lebenszeit durch möglichst frühzeitige Erkennung und Behandlung von Tumorrezidiven.**
4. **Erhalt bzw. Wiederherstellung und Verbesserung der Lebensqualität durch professionelle Hilfestellung bei körperlichen, seelischen und sozialen Problemen.**
5. **Hilfe bei der Neuorientierung von Lebensinhalten bzw. -zielen unter Einbeziehung der Angehörigen in das Therapiekonzept.**

Alle Maßnahmen der ganzheitlichen Krebs-Immun-Therapie orientieren sich ausschließlich am konkreten und jeweils individuell festzulegenden Nutzen für den Patienten, der damit selbst über seine spezielle Tumor-Therapie mitentscheidet - selbstverständlich erst nach umfassender Information über alle Behandlungsalternativen.

Die mit der Krebs-Immun-Therapie erzielten Ergebnisse werden durch die wissenschaftliche Begleitforschung evaluiert. Zur Ermittlung zum Beispiel der Lebensqualität werden vier sog. Kriterien eingesetzt:

1. EORTC (European Organisation of Research and Treatment of Cancer): Gilt weltweit als Standardverfahren der onkologischen Lebensqualitätsforschung.
2. FACT (Functional Assessment of Cancer Therapy): Selbstbeurteilung der Lebensqualität onkologischer Patienten.
3. FEKG ("Fragebogen zur Erfassung gesundheitsbezogener Kontrollüberzeugungen"): eine deutschsprachige Version des "Multidimensional Health Locus of Control Scale" zur subjektiven Bewertung und Erfassung möglicher Unterschiede zwischen behandelter Gruppe und Kontrollgruppe.
4. SRRS-Scale, die deutsche Übersetzung des Social Readjustment Rating Scale: dient der Einbeziehung der Lebensverlängerung.

## II. Die Rolle des Immunsystems bei der Krebsentstehung und Bekämpfung

Viele Patienten führen den Ausbruch ihrer Krebserkrankung auf ein Versagen ihres Immunsystems zurück und übersehen dabei, daß ihr Immunsystem all die Jahre bis zur Diagnose der Krankheit bestens funktionierte. So vergehen beim Erwachsenen zwischen der Entstehung der ersten Krebszelle und der Diagnose Krebs oft zehn bis zwanzig Jahre, in denen das körpereigene Abwehrsystem trotz des Krebs-Wachstums alle übrigen Erkrankungen wie gripitale Infekte etc. wirksam bekämpft. D. h. auch das Immunsystem eines Krebskranken ist in der Regel völlig gesund. Und es bleibt auch solange gesund und aktiv, wie der Krebs nicht den ganzen Körper übersät hat, oder das Immunsystem durch andere Maßnahmen nicht von außen geschwächt wird - etwa durch schwere Virusinfektionen oder die alleinige Anwendung von Chemo- bzw. Strahlentherapie.

Daß das Immunsystem den Krebs nicht wirksam bekämpfen und so den "Ausbruch" der Erkrankung verhindern kann, liegt daran, daß sich die "Krebs-Mutterzelle" perfekt zu tarnen versteht. Auch wenn bis heute noch weitgehend ungeklärt ist, wie diese erste Krebszelle entsteht, so ist sich doch die moderne Onkologie-Forschung einig darüber, daß der Aufbau dieses Systems die erste aktive Leistung der Krebszelle darstellt: Indem sie sich vor ihrer Erkennung durch das Immunsystem schützt, verhindert sie ihre Zerstörung durch die körpereigenen Abwehrzellen. Es ist - theoretisch - sogar möglich, daß alle "Krebs-Tochterzellen" dieser "Krebs-Mutterzelle" vom Immunsystem erkannt und eliminiert werden, so daß es überhaupt nicht zur Bildung eines Krebsgeschwulstes kommt.

Nur wenn die "Krebs-Tochterzellen" ebenfalls diesen speziellen Schutzmechanismus entwickeln und sich vor ihrer Entdeckung durch das Immunsystem tarnen, können sie überleben und dann durch Zellteilung ein Krebs-Erkrankungsgeschwulst bilden. Doch dieser Vorgang dauert in der Regel viele Jahre und hat zur Folge, daß der Krebs von den Betroffenen gar nicht wahrgenommen wird - leider nur allzu oft nicht einmal dann, wenn er sich schon längst im ganzen Körper ausgebreitet hat. Meist führt erst ein akutes Ereignis früher oder später zur Ursachensuche und damit zur eher zufälligen Entdeckung des Krebs.

Bei den meisten Krebskranken ist das Immunsystem deshalb völlig intakt, bis es - vor allem durch die allein angewandte Chemotherapie - geschwächt wird. Damit die Krebskranken dann nicht an anderen Erkrankungen, wie etwa Infektionen, sterben, muß es wieder aufgebaut werden. Hierzu dient die unspezifische Immuntherapie. Doch damit wird keine einzige lebende Tumorzelle erkannt und zerstört. Einzig und allein die spezifische Immuntherapie versetzt das Immunsystem in die Lage, die normalerweise vor der Enttarnung geschützten Tumorzellen aufzuspüren, nachfolgend zu zerstören und zu eliminieren. Diese wichtigen Unterschiede im Rahmen der Immuntherapie bilden eine wesentliche Grundlage für das Verständnis, wann welche Art der Immuntherapie bei Tumorpatienten eingesetzt bzw. wann mit dieser begonnen werden sollte.

Im Rahmen der ganzheitlichen Krebs-Immun-Therapie werden die folgenden Immuntherapie-Verfahren eingesetzt:

### 1. Spezifische Immuntherapie

Ziel ist die extrakorpuläre "Enttarnung" der Krebszellen ( d. h. im Labor ) und Aktivierung der Abwehrzellen gegen den spezifischen Tumor bzw. die Metastasen des jeweiligen Patienten, der Wachstumsstopp des Primärtumors und die Verhinderung der Neubildung von Metastasen. Hierzu

werden Eigenblutzytokine, klassische und kombinierte Tumorstoffimpfungen, dendritische Zellen und der russische Immunmodulator "Galavit" eingesetzt.

## 2. Unspezifische Immuntherapie

Ziel ist die allgemeine Stimulation der körpereigenen Abwehrkräfte (vor allem nach Chemo- und Strahlentherapie). Eingesetzt werden hierzu Mistel, Zytokine und monoklonale Antikörper.

## 3. Regenerative Immunmodulation

Ziel ist die allgemeine Stärkung des Immunsystems (vor allem nach Chemo- und Strahlentherapie), eine Stimulation der zellulären Immunantwort gegen die Neubildung von Krebs sowie eine Regeneration des erkrankten Gewebes. Eingesetzt wird hierzu vor allem der russische Immunmodulator "Galavit".

## 4. Additive Immunmodulation

Ziel ist auch hier die allgemeine Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte. Zum Einsatz kommen die Eigenbluttherapie, Sauerstofftherapie, Hyperthermie, Kneipp-Therapie, Symbioseelenkung und Enzymtherapie, um nur einige dieser Verfahren zu nennen.

## III. Wert des russischen Immunmodulators "Galavit" in der Antineoplastik

Entwickelt wurde der Immunmodulator im Weltall sowie in den radiologischen Forschungslabors von Obrinsk, wo Immunologen und Weltraummediziner gemeinsam im Auftrag des zuständigen Ministeriums nach Möglichkeiten suchten, die russischen Kosmonauten wirksam gegen die Entstehung von Tumoren durch die hohe Strahlenbelastung im Weltall zu schützen. Nach Angaben von Generalmajor Dr. Victor Lutov, Leiter des Medizinischen Dienstes der Luftwaffe und der Raumfahrt im heutigen russischen Verteidigungsministerium wurde der Immunmodulator bislang bei 300 Kosmonauten und rund 30.000 Krebspatienten erfolgreich eingesetzt - in der Mehrzahl der Fälle als Adjuvans bei der Chemo- und Strahlentherapie. In vielen Fällen kam "Galavit" auch allein zur Anwendung.

Beim Einsatz des Immunmodulators fanden die russischen Wissenschaftler und Mediziner zu ihrem eigenen Erstaunen heraus, daß "Galavit" nicht nur die Nebenwirkungen von Chemo- und Strahlentherapie statistisch hochsignifikant reduziert und deren Behandlungsergebnisse sogar verbessert, sondern auch, daß der Immunmodulator:

1. das körpereigene Abwehrsystem gegen Krebszellen stimuliert,
2. das Wachstum des Primärtumors stoppt,
3. die Neubildung von Metastasen verhindert und so
4. die Regenerationsfähigkeit des erkrankten Gewebes aktiviert,

5. die (Über-) Lebenszeit deutlich verlängert und
6. die Lebensqualität der Betroffenen teilweise dramatisch verbessert.

#### Der Hauptwirkmechanismus des russischen Immunmodulators "Galavit"

Im Immunsystem der Krebspatienten kommt es nach Injektion von "Galavit" zu einer spezifischen Stimulierung von Makrophagen (Fresszellen), die ihrerseits über spezielle Botenstoffe die körpereigenen Abwehrkräfte aktivieren (u.a. Interleukin-1, Interleukin-6, Tumornekrosefaktor usw.). Eine besondere Rolle spielt dabei die Membran (Außenwand) der Basalzellen: Durch den Immunmodulator wird die Basalzellmembran der Krebszellen so verändert, daß diese neue Oberflächenmoleküle bilden und weitere Botenstoffe produzieren. Im Körper der Krebspatienten lösen diese die erwünschte Abwehrreaktion des Immunsystems gegen den Tumor aus. Auch die Basalmembranen von Organen und Geweben scheinen zu Regeneration aktiviert zu werden, was sich z.B. in einem Anstieg von Immunglobulin A bemerkbar macht.

An den ersten fünf Tagen eines Therapiezyklus wird täglich eine Ampulle "Galavit" intramuskulär gespritzt, danach nur noch jeden zweiten Tag. Eine Behandlungsserie dauert zwischen drei und vier Wochen, je nach Größe und Art des Tumors.